

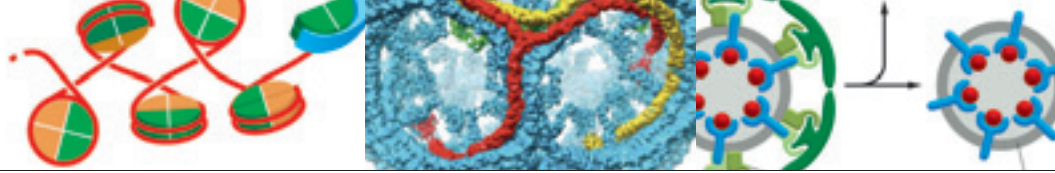
DAS führende Lehrbuch der Zellbiologie



- 25 Jahre als Bestseller
- 5 erfolgreiche Auflagen
- 25 Kapitel voller Wissen

Einführungspreis
bis zum 31.12.2011!

 **WILEY-VCH**



Die Zelle das ganze Wissen in einem Buch

Seit einem Vierteljahrhundert ist Molekularbiologie der Zelle das führende Lehrbuch im Bereich Zellbiologie.

Diese erfolgreiche Tradition wird nun mit der fünften Auflage fortgesetzt, die vollständig überarbeitet und aktualisiert wurde. Mit zahlreichen inhaltlichen Neuerungen stellt sie unser aktuelles, sich rasch weiterentwickelndes Wissen zum Grundbaustein des Lebens dar der Zelle.

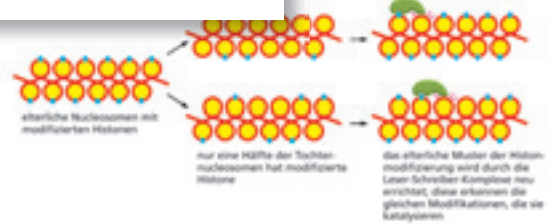
Die aktuellen Themen, wie Epigenetik, Stammzellen, RNAi, vergleichende Genomik und neueste Krebstherapien, werden anschaulich und verständlich dargestellt.

5.3.11 Die Mechanismen der eukaryotischen Chromosomenverdupplung gewährleisten, dass die Muster der Histonmodifikation vererbt werden können

In Kapitel 4 haben wir gesehen, dass Histone Gegenstand vieler kovalenter Modifikationen sind und dass die Muster dieser Modifikationen wichtige Informationen tragen, die das Schicksal der eigentlichen DNA betreffen. Intuitiv macht es wenig Sinn, dass diese Muster jedes Mal gelöscht werden, wenn sich eine Zelle teilt; da diese Information aber in den Histonproteinen anstatt in der DNA codiert ist, sind spezielle Mechanismen erforderlich, um sie zu bewahren und zu verdupplern. Wir haben gesehen, dass die H3-H4-Tetramere zufällig auf zwei Tochterchromosomen verteilt werden, die hinter einer wandernden Replikationsgabel auftauchen. Die Schwänze sowie andere Bereiche von H3 und H4 können ausgiebig modifiziert werden (s. Abb. 4-39), und somit wird jedes Tochterchromosom mit dem Gedächtnis des elterlichen Musters der H3- und H4-Modifikation versehen.

Zum Lesen vordringender, unverwechselbarer Aalberts-Stil

Abb. 5-20 Strategie zur Vererbung elterlicher Muster der Histon-H3- und -H4-Modifikation an Tochterchromosomen. Obwohl es unwahrscheinlich ist, dass dieser Mechanismus für alle Histonmodifikationen gilt, trifft er auf manche zu (s. Abb. 4-37). Beispielsweise erkennt eine Anzahl von Histon-Methylase-Komplexen spezifisch N-terminale Histonchwänze, die zuvor an der gleichen Stelle methyliert wurden, welche die Methylase modifiziert.



über 1500 anschauliche Farbabbildungen, größtenteils neu gestaltet

